

Workshop: Vorbereitung auf familienrechtliche Verfahren

In Kooperation mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des BA Friedrichshain-Kreuzberg

Termin: Freitag, 12. Februar 2016 von 10 – 18 Uhr statt

Ort: Bezirksamt Kreuzberg, Yorckstraße 4 – 11, 10965 Berlin, Raum 1053

Kosten: pro Teilnehmerin 80 €, ermäßigt 50 €

Dozentin: Barbara Thieme

Verbindliche Anmeldung ist zwingend erforderlich, da die Teilnehmerplätze begrenzt sind. Bitte Workshop-Bestätigung beachten. Es erfolgt keine juristische Beratung!

Mütter, die sich in familienrechtlichen Sorgerechts- und Umgangsverfahren befinden oder ein solches Verfahren vor sich haben, fühlen sich häufig, trotz anwaltlicher Beratung, nicht ausreichend auf die Verfahren vorbereitet. Unsicherheit und falsche Vorstellungen über die Arbeit von Gerichten und den Aufgaben der Verfahrensbeteiligten können zu Problemen führen, die bei rechtzeitiger Information der Mutter möglicherweise vermeidbar sind.

In diesem Workshop erfahren Sie, was Sie in einem Verfahren erwartet (und was nicht), wie die Interessenslagen der einzelnen Verfahrensbeteiligten sind, und welche ‚Fehler Sie vermeiden sollten. Sie lernen, das ‚Familienrechts-System‘ zu verstehen und können damit Ihre eigene bisherige Positionierung überdenken.

„Hier wird mir geholfen...“

Betroffene Mütter glauben, Gericht und Jugendamt werden ihnen helfen, ihre Kinder zu schützen. Sie denken der Gutachter als versierte Fachkraft wird verstehen, was wirklich abläuft. Bevor diese Mütter ihren Irrtum bemerken, sind oftmals die Würfel schon gefallen. Es ist wichtig, die einzelnen Personen und ihre Interessenslage zu kennen, um richtig einschätzen zu können, was die betroffene Mutter erwarten kann und was nicht.

„Mein Anwalt macht nichts...“

Mütter in familienrechtlichen Verfahren leben oft im emotionalen Ausnahmezustand. Viele beschwerten sich über die Untätigkeit oder mangelnden Biss des eigenen Anwalts. Der hat aber eine ganz konkrete Aufgabe, nämlich die juristische Vertretung. Möglichkeiten und Grenzen der anwaltlichen Vertretung werden besprochen.

„Ich sage immer die Wahrheit...“

In Vorbereitung eines Gutachtens ist es notwendig, sich die Aufgabe des Gutachters genau anzuschauen. Kennen Sie den Spruch aus dem Poesiealbum „Alles was du sagst, soll wahr sein – aber nicht alles, was wahr ist, sollst du auch sagen“? So ungefähr verhält es sich bei der Begutachtung. Was genau erwartet Sie im Gutachten und wie können Sie sich gegen unfaire Methoden wehren? Dürfen Sie ‚nein‘ sagen?

„Auf die Haltung kommt es an...“

Betroffene Mütter gehen allzu gern in die Rechtfertigungsfalle, versuchen stets allen alles verständlich zu machen und glauben, dass dies irgendjemanden interessiert. Ganz fassungslos stehen sie häufig der Ignoranz und der Willkür gegenüber und haben dann keine Handlungsalternativen. Es gibt kein Strickmuster, aber die innere Haltung ist von Bedeutung. Sie ermöglichen es der betroffenen Mutter, nicht ‚nach Gefühl‘, sondern nach einer klaren Strategie zu handeln.

„Wie kann ich mein Kind schützen...“

Kinder werden in die gerichtlicher Verfahren einbezogen, ob die Eltern das wollen oder nicht. Sie werden von fremden Personen „angehört“, müssen zum Gericht. Oft stehen sie zwischen Mutter und Vater. Oder sie müssen den Umgang mit dem (z. B. gewalttätigen) Vater wahrnehmen. Mütter stehen vor der großen Herausforderung, ihre Kinder schützen zu wollen, ohne als bindungsintolerant wahrgenommen zu werden. Wie kann das gelingen?

Barbara Thieme ist seit über 20 Jahren als Unternehmensberaterin für namhafte Unternehmen tätig. Sie ist Expertin für Kommunikation und Konfliktmanagement. Sie arbeitet als Coach, moderiert Veranstaltungen und hält Vorträge. Als selbst betroffene Mutter hat sie 2010 die Initiative Mütterlobby ins Leben gerufen.

Weitere Infos: <http://www.muetterlobby.de>

Anmeldung: barbara.thieme@muetterlobby.de